

seeküste aus ihrer geologischen Vergangenheit und ihrer jetzigen Umgestaltung durch Meer und Mensch zu erklären.

Kiel

Herbert Schlenger

Harald Schieckel, Herrschaftsbereich und Ministerialität der Markgrafen von Meißen im 12. und 13. Jahrhundert. (Bd 7 der Mitteldeutschen Forschungen.)

Böhlau-Verlag, Köln-Graz 1956. 151 S., 2 Faltktn. Brosch. DM 14,—.

Daß Ausbildung und Ausweitung der Ministerialität zu den wichtigsten Faktoren bei der Bildung der Landesherrschaften gehören, ist seit längerem bekannt und an verschiedenen Beispielen gezeigt worden. Das Problem ist für ein so komplexes Gebilde wie den „Herrschaftsbereich“ der Markgrafen von Meißen von besonderer Bedeutung. Der Vf. gibt in seinem Buch eine durch Tabellen und eine Karte unterstützte Untersuchung des in den Zeugenreihen der markgräflichen Urkunden (unter Heranziehung der nichtmarkgräflichen) erscheinenden Adels, der Edelfreien, der eine Zwischenstellung einnehmenden Burgmannen von Meißen und der Ministerialen, geschieden nach den Gruppen der Reichsministerialen, der nichtwettinischen und der wettinischen Ministerialen. Aus diesem Material läßt sich ein Bild der markgräflichen Adelpolitik gewinnen, von der Heranziehung außenstehender, dem Einsatz eigener Leute. Dabei ergibt sich, daß die wettinische Ministerialität ursprünglich auf Allodialbesitz der Markgrafen ansässig ist. Endlich ist noch auf den Exkurs über die Herkunft einzelner Adelsfamilien aus Sachsen und Franken zu verweisen.

Hamburg

Otto Brunner

Theodor Frings, Sprache und Geschichte. III. (Mitteldeutsche Studien, hrsg. von Th. Frings und K. Bischoff, 18.) VEB Max Niemeyer Verlag, Halle (Saale) 1956. 324 S., 73 Ktn. Brosch. DM 15,70.

1936 hatten W. Ebert, Th. Frings, K. Gleißner, R. Köttschke und G. Streitberg das Buch „Kulturräume und Kulturströmungen im mitteldeutschen Osten“ herausgegeben. Ebert hatte mit der Geographie des ober-sächsisch-thüringischen Raumes eingeleitet, die Geschichte hatte Köttschke straff zusammenfassend behandelt, volkskundliche Karten hatte Streitberg herangezogen. Diese drei Mitarbeiter sind ausgeschieden, nur der Abschnitt von Käthe Gleißner über die Wortgeographie ist geblieben. Der jetzige Band wiederholt die sprachlichen Teile des früheren Buches, vermehrt um den früher selbständig erschienenen Vortrag von Frings „Die Grundlagen des meißnischen Deutsch“. Im Buch von 1936 hatten sich Geographie, Geschichte, Sprache und Volkskunde zu einem großen und grundlegenden Werk über die Kulturgeschichte und Kulturmorphologie Sachsens zusammengefunden, wobei Frings auch nach Schlesien und dem Sudetenraum geblickt hatte, wo der Rez. 1935 in den „Sudetendeutschen Sprachräumen“ einen ähnlichen Versuch gemacht hatte. Es zeugt von der Besinnung auf den Wert der Vorkriegsforschung, wenn nun das Werk, wenn auch eingengt auf die Sprachforschung, wieder aufgelegt werden kann. Einige Karten, so über die Verbreitung der ländlichen Siedlungen im thüringischen Raum und in Sachsen und der Waldhufendörfer in Deutschland, sind teils aus dem älteren Buch übernommen, teils neu hinzugefügt worden. R. Große und H. Protze haben die seitdem erschienene Literatur wohl vollständig aufgenommen und gewürdigt und sich gut in die nicht leichte Problematik des Stoffes hineingefunden, so daß sowohl die inzwischen erreichten Er-

gebnisse als auch die noch zahlreich vorhandenen Lücken deutlich werden. Sie zu schließen, ist nun viel schwieriger geworden, da die Sudetendeutschen und Schlesier, diese bis auf den westlichsten Teil um Görlitz, ausgewiesen und ihre bis ins 12. und 13. Jh. zurückgehenden Mundarten zum Absterben verurteilt sind. Das geschichtliche Schrifttum hat, allerdings nur bis 1952, H. Helbig, Die Siedlungsforschung im Bereich der mittelalterlichen Ostkolonisation, in den Jahrbüchern für Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands II (1953), S. 283–345, gesammelt, so daß nun an die frühere Forschung wieder angeknüpft werden kann.

Erlangen

Ernst Schwarz

Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae. Pars VII (1358—1363), fasciculus 3 (1360—1361). S. 401—592. Edd. B. Mendl et M. Linhartová. Verlag d. Akad. der Wiss., Prag o. J. Kčs 20,80 (DM 12,30). Zu beziehen durch Kubon & Sagner, München.

Das seinerzeit von Erben begonnene und von Emleer fortgesetzte Regestenwerk für Böhmen und Mähren, das für jeden, der sich mit böhmisch-mährischer Geschichte befaßt, noch heute unentbehrlich ist, steht gegenwärtig im 7. Bande, von dem uns die 3. Lieferung vorliegt. Die Ausgabe schließt sich, soweit dies die fortgeschrittene Editionstechnik zuläßt, an das Muster der früheren Bände an. Über jedem Stück stehen in Fettdruck laufende Nummer, Datum und Ausstellungsort. Dann folgt das kursiv gedruckte, in lateinischer Sprache gehaltene Regest mit kurzer Inhaltsangabe, sodann regelmäßig ein mehr oder weniger ausführlicher Auszug des Textes, ausnahmsweise nur Intitulatio und Datum oder bei besonders wichtigen Stücken der ganze Text. In kursivem Kleindruck liest man sodann lateinische Angaben über die diplomatische Beschaffenheit der Vorlage, Besiegelung, Aufbewahrung und evtl. Abdruck. Ein eingeklammertes M oder L weist darauf hin, von welchem Bearbeiter das Stück beigelegt wurde. Nach Bedarf sind noch unter Zahlen und Buchstaben Anmerkungen sachlicher oder textlicher Natur beigelegt. Der Text ist, soweit wir sehen können, sehr sorgfältig bearbeitet, nur bei manchen Urkunden in deutscher Sprache scheint uns hier und da die Interpunktion unvollständig und das Verständnis etwas beeinträchtigt. Über die Wichtigkeit der abgedruckten Stücke, wenn sie auch vielfach nur Wiederabdruck sind, braucht kein Wort verloren zu werden.

Heidelberg

Wilhelm Weizsäcker

Jiří Klabouch [Kandidat der Rechtswissenschaft], **Osvěcenské právní nauky v Českých zemích** [Die Rechtslehren der Aufklärung in den böhmischen Ländern]. Československá akademie věd, Sekt. für Wirtschaft, Recht und Philosophie, Rechtsgesch. Bücherei Bd 2. Verlag der Akademie, Prag 1958. 357 S. Kčs 22,60 (DM 13,40). Zu beziehen durch Kubon & Sagner, München.

Um es gleich zu sagen: Ref. hält das vorliegende Buch für eine sehr beachtliche und dankenswerte wissenschaftliche Leistung auf einem Gebiet, das bisher wenig bearbeitet war. Fernerstehenden Kreisen, zumal in Deutschland, ist eigentlich bloß das schon recht weit zurückliegende Buch von E. Ott, Beiträge zur Receptionsgeschichte des röm. can. Processes in den böhm. Ländern (Lpz. 1879) bekannt. Vf. hat sich seine Aufgabe durchaus nicht leicht gemacht. Er greift weit aus bis in die zweite Hälfte des 17. Jhs. und verfolgt die Aufklärung bis zu ihrem allmählichen Übergang in den Liberalismus oder besser ihrer Ablösung durch diesen. Dabei sind in Text und Anmerkungen die Spuren eindringlichen